

Klön-Tische und Quartiersgärten

Im Paulusviertel wurde jetzt zur Zukunftswerkstatt eingeladen.

Paulusviertel. (sb) In den 80er-Jahren entwickelten Robert Jungk, Rüdiger Lutz und Norbert R. Müllert die Methode der Zukunftswerkstatt. Ziel dieser Methode ist es, die Fantasie anzuregen und so neue Ideen und Lösungsansätze für gesellschaftliche Probleme zu erarbeiten. Im Paulusviertel bedient man sich jetzt eben dieser Methode. Am Samstag fand ein erster Workshop statt.

Eingeladen hatten Quartiersmanager Helmut Scholtz und der Kreis Recklinghausen, der durch Dr. Ipek Abali vertreten wurde. Über zwanzig Bürger fanden sich in den Räumlichkeiten des AWO-Senioren-Zentrums ein, um an Strategien zu arbeiten.

In einer ersten Phase begaben sich die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt an eine Bestandaufnahme. Die Mängel: Das Viertel verfüge über kein erkennbares Zentrum, außerdem würde das Quartier „vereinsamen“. Oftmals sei es so, dass die Menschen nicht mal mehr ihre direkten Nachbarn kennen würden. Obendrein „veröde“ der Stadtteil. Soll heißen, es gibt kaum noch Einzelhandel, und auch das Kulturangebot sei doch eher mau.

In einer zweiten Phase, „Phantasie“ genannt, fingen die Teilnehmer an, Strategien und Projekte zu entwickeln. Man müsse Begegnungsmög-

lichkeiten schaffen, da waren sich alle Teilnehmer einig. Dies solle durch Events und die Schaffung von „Wohlfühlorten“ erreicht werden. Eine Idee war ein mobiler Klön-Tisch. Auf einem Anhänger soll ein mobiler Treffpunkt entstehen. Jörg Wojcinski, einer der Teilnehmer des Workshops, erklärt: „Nach unserer Vorstellung sollen die Menschen sich den Klön-Tisch jederzeit spontan abholen können, um sich irgendwo im Quartier zu treffen. Vielleicht backt mal jemand einen Kuchen und lädt spontan die Nachbarschaft ein. Warum nicht?“

Auch eine Quartierszeitung ist in Planung. „Wir wollen darüber informieren, was im Quartier anliegt“, erläutert Marie Oneschkow „Wo gibt es freie Wohnungen? An wen wende ich mich, wenn ich meine Rente beantragen muss.“

Und auch die Recklinghäuser Jusos brachten sich beim Workshop ein. Katrin Strube stellte das Projekt „Offener Quartiers-Garten“ vor. „Er soll ein altersübergreifender Ort der Begegnung sein“, so Strube. „Wir wollen die Menschen durch eine gemeinschaftliche Tätigkeit zusammenbringen.“ Unter anderem wollen die Jusos hier auch Bienen ansiedeln und später dann den „Paulus-Honig“ im Quartier verkaufen.



Helmut Peters (M.) stand den Teilnehmern als Moderator mit Rat und Tat zur Seite.

—FOTO: BALINT